



Abb. 1

Nördlich des von O nach W streichenden Wandfundaments Nr. 113 (Abb. 2) war die Kulturschicht nicht schwarz sondern dunkelbraun gefärbt. Auch Gefäßscherben, Eisenschlacken, Eisenteile und Holzkohle fanden sich.

Es wurde naturgemäß an der Stelle zu graben begonnen, an der die Arbeiter die letzten Funde gemacht hatten. Sie ragte in den ausgehobenen Baugrund hinein. In ihrem nördlichen Teil war sie auch schon gestört. Es zeigten sich daselbst mehrere Pfostenlöcher, die teilweise durch Balken verbunden waren. Im folgenden seien die einzelnen Befunde beschrieben.

Nr. 1—7¹⁾: Kleine Pfostenlöcher, angefüllt mit schwarzsandigem Kies. Es fanden sich etwa 100 Scherben (Abb. 3, Nr. 1—7), 2 Wursthenkel, einer mit gekreuzten Einstichen auf dem Rücken, Lehmewurf bis Faustgröße, 5 nicht bestimmbare Eisenstücke und ein Stück Eisenschlacke.

Nr. 8: schwarzsandige Balken von Oberarmdicke, Oberkante 30 cm u. O.

Nr. 9: 1 Spinnwirtel in 34 cm Tiefe u. O.

Nr. 10 und 11: Pfostenlöcher, die nach Oberlehrer Schubknechts Aussage vorhanden gewesen sein sollen.

Nr. 12: Ostgrenze der Ausdehnung der schwarzen Kulturschicht. Angabe von Oberlehrer Schubknecht.

Nr. 13: Pfosten in 28 cm Tiefe u. O., Profil muldig bis 51 cm u. O.; Inhalt schwarzer Sand.

Nr. 14: mit schwarzem Sand gefüllte Grube in 35 cm Tiefe u. O.; sie reichte muldig bis 50 cm Tiefe hinab. In ihr waren ein langes Rundholz eingeschlossen, das sich nach SW fortsetzte, etwa 200 kleinere Scherben (Abb. 3, Nr. 8—11, 14—20 und Abb. 4, Nr. 1),

¹⁾ Die Nummern beziehen sich auf den Übersichtsplan Abb. 2.